

Deutsche Allgemeine

ZEITUNG DER RUSSLANDDEUTSCHEN

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

12. März 1994, Nr. 11 (6743), 29. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 2,00 DM

Die Wahlen fanden statt

Die Wahlen zum Obersten Sowjet und zu den örtlichen Organen der Vertretungsmacht (Maslichats), die in der Republik am 7. März stattfanden, waren durch ziemlich hohe Aktivität der Bevölkerung gekennzeichnet. Laut Vorangaben nahmen daran 75 Prozent der Wähler teil, was um 5,6 Prozent die kühnsten Prognosen der Soziologen und ausländischen Beobachter übersteigt.

Der Vorsitzende der Zentralen Wahlkommission Karatal Turysow teilte mit, daß die Kommissionsmitglieder befürchtet hatten, in den Nordgebieten könnten die Wahlen von einem Teil der Einwohner boykottiert werden. Jedoch ist das nicht geschehen. Im Gegenteil, der Anteil der Bürger, die an der Abstimmung teilnahmen, war hier sogar bedeutend höher als der im Republikdurchschnitt. Im Gebiet Kustanai betrug er beispielsweise 76 Prozent, im Gebiet Nordkasachstan 81, und in einzelnen Wahlbezirken überschritten die Resultate die 90 Prozent-Grenze.

reichende Mengen beschafft worden seien.

„Unser Kolchos“, betonte Kalybek, „ist multinational; seine Menschen haben dank der guten Arbeit alles Nötige für ein normales Leben. Und unser Vorsitzender spielt dabei, wie ich denke, nicht die letzte Rolle. Darum habe ich für Anatoli Smykovo gestimmt. Er kandidiert zum Gebiets-Maslichat.“

die zum ersten Mal stimmt. Der Vorsitzende des Wahlkreiskomitees Tulegen Osanow gratulierte den Wählern zum Beginn der Abstimmung und zum Internationalen Frauentag und überreichte den „Bahnbrechern“ Souvenirs.

Bald erschienen im Wahllokal noch mehr Menschen. Die Kommission hatte allem Anschein nach eine derartige Aktivität nicht erwartet; die zwei Kabinen reichten nicht aus, darum mußten die Wähler anstehen. Bereits gegen Mittag hatten über die Hälfte der hier in die Listen eingetragenen 2 500 Bürger gestimmt.

In allen 617 Wahlkreisen des Gebiets verliefen die Wahlen bei guter Organisation. Daran nahmen 83,4 Prozent der in die Listen eingetragenen Bürger teil.

SCHYMKENT. Als ganz zufriedenstellend und insgesamt den internationalen Normen entsprechend haben die holländischen Experten, die die KSZE vertreten, den Wahlprozeß in Südkasachstan bewertet. In jh-

GEBIET ALMATY. Der Kolchos „Almaty“ im Rayon Talgar, der viele Jahre lang vom Verdienten Landwirt Anatoli Smykovo geleitet wird, ist einer der besten Agrarbetriebe der Republik: im vorigen Jahr sind hier 4 685 000 Tenge Gewinn erwirtschaftet worden.

Allein in der 4. Abteilung des Kolchos gibt es 52 Schafherden, die für die Überwinterung auf Umtriebsweiden untergebracht sind. Darum begann dort die Abstimmung schon am 6. März.

Der stellvertretende Abteilungsleiter und Mitglied der Wahlkommission, Nurdaulet Marabajew, hat als erster den entferntesten Abschnitt besucht, auf dem die Familie des Schäfers Kalybek Aidarow lebt. Die Wahlzettel in die Urne eingeworfen, sagte der Schäfer stolz: Obwohl seine Herde 580 Schafe zähle, sei die schwere Überwinterung ohne Verluste verlaufen. Dies sei das Ergebnis einer guten Versorgung mit Futtermitteln, von denen im Agrarbetrieb aus-

KOKSCHETAU. Der Morgen des 7. März war hier frostig. Doch trotz der großen Kälte haben die Wähler, des Wohnkomplexes Wassilkowski des entferntesten des Gebietszentrums, schon eine halbe Stunde vor Beginn der Abstimmung das Wahllokal Nr. 41 in der Mittelschule Nr. 17 gefüllt.

7 Uhr früh. Es ertönt die Staatshymne. An die Wähler treten der 69jährige Arbeitsveterran Wladimir Owtshenko und die 18jährige Natalia Poljanskaja,

Organisation und Verlauf der Wahlen in Kasachstan von westlichen Beobachtern unterschiedlich bewertet

Die Wahlen in Kasachstan sind durch eine Menge gröblicher Verletzungen der Prozedur der freien Willensäußerung der Bürger gekennzeichnet worden. Zu diesem Schluß gelangten z.B. die Beobachter aus der Delegation der Parlamentsversammlung der KSZE, des internationalen Wahlsystemfonds und mehrerer Staaten des fernen Auslands, die in der Republik den Verlauf der Wahlkampagne und der Abstimmung kontrollierten.

Ihrer Meinung nach lassen sich die Verletzungen in insgesamt zehn Punkten zusammenfassen. Kompliziert war vor allem das in der Republik geltende System der Kandidatenre-

gistrierung. Festgestellt wurden die Verschwommenheit und Unkonkretion der Programme vieler Bewerber um die Deputiertenmandate und die mangelhafte Beleuchtung dieser Programme in den örtlichen Massenmedien. Für pluralistisch-demokratische Wahlen als unzulässig wurden außerdem das Stimmen für sich und für seine Angehörigen durch dieselbe Person, die Beförderung von Urnen in die Wohnungen mehrerer Wähler sowie das Fehlen von bewaffnetem Schutz in einigen Wahllokalen befunden.

Die ausländischen Vertreter beanstandeten es auch, daß es ih-

nen nicht gestattet wurde, eine Reihe geschlossener Wahllokale zu besuchen. Daher nahmen sie an, daß hier Möglichkeiten für allerlei Fälschungen und Betrug vorlägen.

Um die Reaktion der Zentralen Wahlkommission darauf klarzustellen, baten wir deren Vorsitzenden, Karatal Turysow, diese und andere Beanstandungen der ausländischen Beobachter zu kommentieren. Die Antwort lautete: Sie alle würden im Moment sorgfältig geprüft, und diesbezüglich würden entsprechende Erläuterungen gegeben werden.

Jedoch würde ich persönlich die Situation nicht übermäßig

tragisch nehmen, meinte K. Turysow. Bei der Einschätzung der Wahlen solle man von den Realitäten ausgehen, mit denen man es gegenwärtig in Kasachstan zu tun habe. Sie ignorieren zu wollen, hieß, von vornherein einen unobjektiven Standpunkt zu haben. Man nehme z.B. das Stimmen nach der staatlichen Liste. Eine solche Prozedur sei im Wahlgesetz vorgesehen, das der sich selbst aufgelöste Oberste Sowjet verabschiedet hat, und deren Ignorieren wäre eine offene Verletzung der geltenden Gesetzgebung. Ein Gleiches lasse sich auch über die Wahlen in manchen Truppende-

Regime des Schutzes von Staatsgeheimnissen gestatte ausländischen Beobachtern keinen Zutritt zu geheimzuhaltenden Verteidigungsobjekten. Jedoch habe die Abstimmung dort unter persönlicher Kontrolle der Mitglieder der Wahlkreiskommissionen stattgefunden.

Übrigens sehen das viele andere ausländische Beobachter ein, die realistischere Standpunkte vertreten, darunter diejenigen aus Frankreich, Rußland, Turkmenistan und manchen anderen Ländern. So hat der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter der Französischen Republik, Bertrand Fessard de Foucault, in einem persönlichen Gespräch mit dem KasTAG-Korrespondenten die Organisation und die ersten Ergebnisse der Wahlen als einen offensichtlichen Erfolg der jungen Kasachstan-Demokratie bewertet.

(KasTAG)

Der Präsident meint, die jüngsten Wahlen seien unbestreitbar ein Erfolg der jungen erstarkenden Demokratie der Republik

Die Ansicht der Delegation der KSZE, die den Verlauf der Wahlen in Kasachstan beaufsichtigte, unterschied sich von deren Bewertung durch den größten Teil der anderen unabhängigen Beobachter. Im Zusammenhang damit hat die Kasachische Staatliche Nachrichtenagentur und den Republikpräsidenten Nursultan Nasarbajew seinen Standpunkt zum Wesen der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gästen darzulegen und natürlich auch seine eigene Auffassung der Ergebnisse des dreimonatigen Wahlmarathons mitzuteilen.

Zuallererst, sagte der Präsident, möchte ich über diese Frage volle Klarheit schaffen. Behauptungen von den angeblich groben Verletzungen der Völkerrechtsnormen im Prozeß der in der Republik abgehaltenen Wahlen stammen nicht von der ganzen Delegation der KSZE, sondern nur von einem Teil ihrer Mitglieder, und zwar von denjenigen Beobachtern, die den Wahlkreis Kapschagaj und zwei andere Wahlkreise in Almaty besucht haben. Und aus diesen partiellen Beispielen sind nun weitreichende Schlüsse in bezug auf

die ganze Republik gezogen worden. Dabei ist nicht ganz korrekter Form, nämlich auf einer Pressekonferenz für mehrere Massenmedien und nicht in einer offiziellen, an die Zentrale Wahlkommission gerichteten Erklärung; dabei hat sich diese Kommission unmittelbar mit der Organisation und Durchführung der Wahlkampagne beschäftigt. Danach haben sie ihre Mission wohl für erfüllt gehalten und die Republik verlassen.

Die übrigen Mitglieder der KSZE-Delegation aber befinden sich noch in Kasachstan. Und ich glaube, daß sie ihre Schlüsselfolgerungen uns schon sehr bald vorlegen werden.

Allerdings machen sie aus ihrer Meinung kein Hehl. Und ich Grund dessen, was sie gegenüber Kasachstanern Amtspersonen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Journalisten äußern, kann man schon jetzt eindeutig behaupten: Die KSZE-Vertreter von Frankreich, Polen, Rumänien, Rußland, Usbekistan und den meisten anderen Staaten halten sich an ganz entgegengesetzte Standpunkte bezüglich des Verlaufs und der Ergebnisse der

Wahlen; sie betrachten letztere als einen Erfolg unserer jungen Demokratie und als einen Beweis hoher Bewußtheit der Kasachstaner und ihrer Verantwortung für die Zukunft ihrer multinationalen Heimat.

Urteilen Sie selbst: An den Wahlen haben über 75 Prozent der Wähler teilgenommen. Fast die Hälfte der Kandidaten haben sich selbst aufgestellt. Unter den Bewerbern um Deputiertenmandate hat es Vertreter von 37 Parteien und Massenbewegungen — von internationaler bis zu ausgeprägter nationaler Richtung, einschließlich der Kosaken — gegeben.

Es fragt sich nun: Woher die einander ausschließenden Einschätzungen der Abstimmungsergebnisse? Meiner Ansicht nach liegt das am Unverständnis für die Situation in Kasachstan vor den Wahlen und im Laufe der Wahlen. Die Republik hat erst vor zwei Jahren den Totalitarismus und die Obermacht der kommunistischen Ideologie abgeschüttelt können und hat gerade erst den Weg des Meinungpluralismus beschritten. Und beurteilen soll man sie natürlich unter

Berücksichtigung eben dieser Realitäten und der sich schon vollzogenen positiven Wandlungen und nicht vom Standpunkt der Standards des Westens aus mit seinen jahrhundertlangem demokratischen Erfahrungen und der Verhältnisse, sagen wir, in Frankreich oder in Großbritannien.

Zu respektieren sind außerdem auch die in der Republik geltenden Gesetze. Man nehme z.B. das Abstimmens nach der Staatsliste. Diese Prozedur ist im vom Parlament verabschiedeten Wahlgesetz vorgesehen, und die Gesetze wollen, ob sie nun gut oder schlecht sind, befolgt sein. Und worin erblickt man da eigentlich die Demokratieverletzung? Nach der Staatsliste wurden die Deputierten alternativ gewählt. Die Liste selbst aber war auf der Grundlage zahlreicher, aus den Regionen gemachten Vorschläge zusammengestellt worden.

Kurzum, das endgültige Urteil über die Gesetzlichkeit der Wahlen haben die entsprechenden zuständigen Instanzen zu fällen. Ebenso wie auch über die einzelnen Signale bezüglich der

Verletzung der geltenden Gesetzgebung. Möge hier in jedem konkreten Fall das Gericht entscheiden, wie es in einem Rechtsstaat auch sein soll.

Zweifelloso bedeutet das nicht, daß wir die von einem Teil der ausländischen Beobachter bereits geäußerten kritischen Bemerkungen ignorieren wollen, betonte der Präsident. Alle diese Bemerkungen, die einen rationalen, schöpferischen Kern enthalten, wie auch jene, die noch einlaufen sollen, werden aufmerksam geprüft und bei der weiteren Vervollkommnung unserer Gesetzgebung berücksichtigt werden. Selbstverständlich auch bei der Vorbereitung und Durchführung der nachfolgenden Wahlen.

Sein Expreß-Interview abschließend, sagte das Staatsoberhaupt unter anderem: Die Kasachstaner haben sich ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Sie haben meinen Wahlauftritt, sich im Namen des Progresses und der Vorwärtsbewegung zu konsolidieren, erhört. Die Wahlen sind gelungen. Das Parlament wird, ich bin mir dessen sicher, die ganze Vielfalt der Meinungen und Standpunkte widerspiegeln, die es derzeit in unserer Gesellschaft gibt, und hoffentlich in allen Richtungen seiner Tätigkeit eine schöpferische Haltung einnehmen. Bei mir wird es unbedingt Unterstützung und die Bereitschaft zu gemeinsamer konstruktiver Arbeit finden.

(KasTAG)

In dieser Ausgabe:

Willkür oder „Belehrung für andere“?

Ende Januar wurde im Gebietsgericht Almaty die Berufungsklage der Verurteilten überprüft. Erörtert wurde auch die Berufung des Rechtsanwalts bezüglich Sergej Dicks, geboren 1973, der vom Rayongericht Kaskelen laut Artikel 66, § 1 des Strafgesetzbuches der Republik Kasachstan wegen Wehrdienstverweigerung zu zwei Jahren Freiheitsentzug verurteilt worden war

Seite 2

«Немецкая Газета»:

Выборы в Казахстане состоялись. Но прошли они не без нарушений принципов демократии

Стр. 3

Карагандинское областное общество «Видергебурт»: игра в демократию и гласность

Стр. 4

Eine Welt von Liebe und Geborgenheit

Mein Sohn ist noch nicht einmal anderthalb Jahre, erst ein Jahr und vier Monate alt. Aber denjenigen, die das Glück hatten, Mütter zu werden, müssen mir sicher zustimmen: Jeder Tag des Umgangs mit dem eigenen Kind bringt viel Erfahrung, die auf Fehlern, Zweifel, Ängsten, Kranksein und Freude beruht

Seite 8

Neue Aufgabe für „Shevron“

Am 10. März empfing Präsident Nursultan Nasarbajew Kenneth Derr, den Vorsitzenden des Direktorates der Korporation „Shevron“.

Während des Gesprächs wurden Fragen behandelt, die mit der Tätigkeit des kasachisch-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmens „Tengis-Shevron“ zusammenhängen. Dabei wurde betont, daß sie bereits erste positive Früchte getragen hat. Erörtert wurden auch die Probleme des Baus der Erdölleitung „Tengis-Noworossijsk“. Es

ging unter anderem darum, daß es erwünscht wäre, die Korporation „Shevron“ an die Arbeit des hier zu diesem Zweck geschaffenen Kaspischen Erdölpipelinenkonsortiums anzuschließen.

Am Treffen beteiligten sich der Ministerpräsident Sergej Terestschenko, sein Stellvertreter Assygat Shabagin, der Minister für Energie und Brennstoffressourcen Kadyr Baikenow sowie der Minister für Brennstoffe und Energie der Russischen Föderation Juri Schaftranik

(KasTAG)

Deutlicher Rückgang der Aussiedlerzahlen

Im Februar sind deutlich weniger Auswanderer in die Bundesrepublik gekommen als im Vormonat. Mit 13 932 Aufnahmen sank ihre Zahl gegenüber dem Januar (18 827) um 4 895, teilte das Bundesinnenministerium mit. Die Statistik für die ersten beiden Monate 1994 — insgesamt 32 759 Aussiedler — liege derzeit im Mittel der Zugänge im Vergleichszeitraum der beiden Vorjahre (1993: 29 917, 1992: 33 334), hieß es weiter. Jedoch sei die Zahl der Übersiedlungsanträge vorwiegend Rußlanddeut-

scher gegenüber Februar 1993 um 21 Prozent gesunken.

Nach Angaben des Auswandererbeauftragten der Bundesregierung, Horst Waffenschmidt (CDU), haben sich in den letzten Wochen immer mehr Deutschstämmige aus Kasachstan in den von der Bundesrepublik geförderten Regionen im Omsk- und Altaigebiet gemeldet. Grund dafür sei, daß die Versorgungslage in Kasachstan „sehr schwierig“ geworden sei und viele Deutsche sich dort „zunehmend unsicher“ fühlten, so Waffenschmidt.

(dpa)

Nachrichten aus der GUS

MOSKAU. Der rechtsextreme Nationalistführer Wladimir Schirinowski hat sich bei einer Vernehmung durch die russische Militär-Generalstaatsanwaltschaft gegen den Vorwurf verwehrt, ein Kriegstreiber zu sein. Wie die Nachrichtenagentur

ITAR-TASS meldete, war Schirinowski zu Aussagen seines Buches „Der letzte Sprung nach Süden“ befragt worden, in dem er zur militärischen Besetzung russischer Nachbarstaaten aufgerufen haben soll. Gegen den Chef der Liberal-Demokratischen Partei Rußlands (LDPR) war im Dezember ein Ermittlungsverfahren nach Artikel 71 des russischen Strafgesetzbuches eingeleitet worden, der „Kriegspropaganda jeglicher Art“ verbietet.

★

Kasachstan: Tag für Tag

„BRILLANTE“ QUALITÄT

Eine angenehme Nachricht ist aus Amerika in Aksu, Gebiet Pawlodar eingetroffen: Das Internationale Institut für Marketing (USA) hat das Eisenlegierungswerk Jermak mit einem „Großen Brillantstern“ für die hohe Qualität seiner Erzeugnisse ausgezeichnet.

Dieser Betrieb schenkt den Qualitätsproblemen stets große Aufmerksamkeit. Seine Fachleute haben sich bereits überzeugt: Einen Erfolg auf dem Weltmarkt kann man nur dank der Lieferung konkurrenzfähiger Erzeugnisse erzielen. Derzeit werden von hier über 70% Ferroalumin und Ferrochrom nach Australien, Europa, nach Japan und in andere Länder exportiert. Das Werk hat vor, die 1. Betriebschleife zu rekonstruieren, die jährlich über 400 000 Tonnen Ferrochrom erzeugen wird.

SICH SELBST MIT FREMDEN AUGEN SEHEN

Sich selbst mit den Augen von Ausländern werden die Ein-

wohner Kasachstans sehen können, wenn sie den Dokumentarfilm kennenlernen, den eine Gruppe von Fernseh- und Radioreportern aus der Türkei dreht. Darin spiegelt sich das Leben unseres jungen souveränen Staates wider. Nicht nur türkische Zuschauer werden sich mit seiner Geschichte und seinem Volk bekanntmachen; der Film ist schon vor seiner Fertigstellung von den Fernsehgesellschaften einiger europäischer und anderer Länder erworben worden.

Im Film soll auch das jetzige, bei weitem nicht leichte, doch optimistische Leben unserer Republik behandelt werden. Die ausländischen Fernsehleute suchten unter anderem das Gebiet des Ölvorkommens Tengis, drehten Episoden im Gebietszentrum. Sie werden außerdem Viehzüchter besuchen. Auf ihrer Reise werden sie vom bekannten Schriftsteller Satmshan Sanbajew begleitet, der aus der hiesigen Siedlung Makat stammt.

EINEM NACHBAR ODER VERWANDTEN

beim Bau eines Hauses zu helfen, ist eine gute alte kasachische Tradition, die den Namen „Asar“ führt.

Ein gleiches Ziel verfolgt das gleichnamige kasachisch-britische Gemeinschaftsunternehmen im Gebiet Kokschetau, das vor einem Jahr gegründet und registriert worden ist. Neben seiner Produktionstätigkeit löst der Betrieb auch die sozialen Probleme der Mitarbeiter nicht nur des Verarbeitendzweiges, sondern auch anderer Zweige der Landwirtschaft.

Das kasachisch-britische Gemeinschaftsunternehmen „Asar“ hat außerdem mit der Verwertung des sekundären Rohstoffes der Milchproduktion — der Magermilch — begonnen, aus der dann technisches Kasein gewonnen wird. Dieses Erzeugnis wird dann kontraktgemäß an den ausländischen Partner geliefert, den Gewinn von seinem Verkauf aber behält vollständig Kasachstan;

WIEDERAUFLEBEN DER TEPPICHWIRKEREI

Ihre ersten Erzeugnisse präsentierten zum Internationalen Frauentag die Meisterinnen der Teppichwirkerlei, die vor kurzem in der Siedlung Schjell des Gebiets Ksyl-Orda eröffnet wurde. Alle diese Erzeugnisse verraten guten Geschmack, wie die Kunden es sich auch gewünscht haben, denen man zahlreiche Skizzen und Muster vorgelegt hat. In diesem Betrieb werden nicht nur schöne Teppiche hergestellt, sondern werden auch junge Anhängerinnen dieses alten Gewerbes ausgebildet.

Diese Kunst im Tal des Syrdarja ist einst sehr populär gewesen und sich durch künstlerische Vielfalt ausgezeichnet. Die Erzeugnisse der einheimischen Meisterinnen waren sogar weit über die Grenzen dieser Region hinaus stark gefragt. Mit der Zeit ist diese Kunst in Verfall geraten, und heute wird sie wieder ins Leben gerufen.

(KasTAG)



In den Werkstätten für Erzeugung von Massenbedarfsartikeln „Elf“ der Produktions- und Forschungsvereinigung „Temp“ Almaty ist die Herstellung von Plüsch- und Stoffspielzeugen in Gang gebracht worden. Hier existiert auch ein Zirkel für Kuschelspielzeug, wo die Kinder dieses Spielzeuges selbst anfertigen lernen.

Gegenwärtig wird mit der Schule Nr. 107 über die Möglichkeit verhandelt, an der Schule ein Produktions- und Lehrkombinat zu gründen. In den Werkstätten werden allmonatlich bis 150 Spielsachen produziert.

Unser Bild: Die Kinder mit den fertigen Kuscheltieren.

Foto: Michail Sorokoumow

MINSK. Das Parlament Weißrusslands hat nach mehrmonatigen Tauschen die Einführung eines Präsidialsystems beschlossen. 266 Abgeordnete hätten dafür, 16 dagegen gestimmt, teilte das Parlament in Minsk mit. Im vergangenen Jahr hatten die Abgeordneten bei der Diskussion über eine neue weißrussische Verfassung mehrfach ein Präsidentenamt vorgeschlagen, den Beschluß aber jedes Mal wieder umgestoßen. Als möglicher Kandidat für das neue Amt des Staatsoberhauptes der GUS-Republik gilt Regierungschef Wjatscheslaw Kebitsch.

(ITAR-TASS)

Zur Beachtung

Am 18.03.93, um 16.00 Endet im Begegnungszentrum Almaty, Tolebi-Strasse 12, die Präsentation des Buches von Kalkaman Shumagulow, Lehrstuhlleiter für Geschichte des Altertums und des Mittelalters der Kasachischen Al-Farabi-Universität. „Die frühgermanische Gesellschaft: Probleme und Konzeptionen“, statt.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Немецкая Газета

Приложение к «Дойче Альгемейне» № 161

По предварительным данным, 7 марта в выборах Верховного Совета и местные представительные органы власти — маслихаты — приняло участие 73,84 процента избирателей



Есть новый парламент!

Итак, трехмесячный выборный марафон в Казахстане, который должен был определить состав первого профессионального парламента и новых местных представительных органов — маслихатов, пришел к своему финишу. 7 марта ровно в семь часов утра в республике открылись двери более десяти тысяч избирательных участков. Из них почти семь тысяч — в сельских населенных пунктах и на зимних стоянках животноводов. Голосовали в этот день и казахстанцы, находящиеся за рубежом — на четырнадцать участках в наших представительств.

Итак, трехмесячный выборный марафон в Казахстане, который должен был определить состав первого профессионального парламента и новых местных представительных органов — маслихатов, пришел к своему финишу. 7 марта ровно в семь часов утра в республике открылись двери более десяти тысяч избирательных участков. Из них почти семь тысяч — в сельских населенных пунктах и на зимних стоянках животноводов. Голосовали в этот день и казахстанцы, находящиеся за рубежом — на четырнадцать участках в наших представительств.

здесь у нас с супругой расхождений во мнениях не было. На этом же участке голосовал и премьер-министр Сергей Терещенко. В интервью журналистам он подчеркнул, что в любой цивилизованной стране правительство и парламент постоянно находятся в определенной оппозиции друг к другу, и это вполне закономерно, но в то же время очень важно, чтобы новый Верховный Совет принимал такие законы и постановления, которые были бы выполнены для правительства, подкреплялись финансовыми и материальными ресурсами. Депутаты не должны принимать сугубо популистских решений.

Один из участков размещался в казахской средней школе номер 12, что в центре столицы. Поток избирателей был здесь таким, что у кабин для тайного голосования нередко образовывалась очередь. Немало молодежи. И это явно опровергает кое-какие сентенции на тот счет, что она у нас, мол, аполитична. Сюда пришел голосовать вице-президент Ерик Асанбаев. Отвечая на вопросы корреспондентов, он заявил, что верит в жизнеспособность будущего первого профессионального парламента республики. Верховный Совет избирается на многопартийной основе, станет отражать настроения и интересы самых различных социальных слоев. Это и вселяет надежду на то, что новый парламент оправдает чаяния многонационального населения страны, будет реальной и эффективной представительной властью.

Его профессиональный уровень, считает вице-президент, будет определять не только степень личной подготовки депутатов в старом Верховном Совете, но и умение грамотно использовать свои полномочия. Главная задача — это принятие законов, которые на деле способствовали бы преобразованиям в республике и одновременно привлекали западных инвесторов в ее экономику. А на вопрос, кому из кандидатов в депутаты Верховного Совета Назарбаев отдал предпочтение, журналисты так и не добились ответа. Скажу лишь, пошутил президент, что

Текст и фото КазТАГ

Делегация СБСЕ: выборы в Казахстане прошли с нарушением принципов демократии

За ходом выборов наблюдали иностранные представители из государств СНГ и стран дальнего зарубежья. Согласно заявлению делегации СБСЕ, цели свободного волеизъявления избирателей в Казахстане не были достигнуты. Нарушением принципов демократических выборов, наряду с другими, они посчитали наличие так

называемого «госписка» кандидатов, выдвинутых властными структурами, а также закрытие независимой прессы в период предвыборной кампании за критические выступления. Существенные нарушения, были допущены и во время самих выборов. Об этом свидетельствуют и публикуемые здесь заявления.

При проведении выборов 7 марта на участках №№ 268, 269 были допущены грубые нарушения Кодекса о выборах, а именно: Егембаев и другие, а также наблюдатель Балыев З. Я. — Жамангарова Бакият проводили агитацию за кандидата в депутаты Балыев З., в связи с чем, были вызваны иностранные наблюдатели, которые зафиксировали многочисленные факты нарушений проведения выборов.

С урной к избирателям ездили только члены избиркома, в том числе и Егембаев, агитировавший за кандидата в депутаты Балыев З., поэтому проверить правильность проведения выборов, нам не представляется возможным.

В 18.00 часов с избирательного участка № 268 были убраны основные списки избирателей и пришедшие с приложением избиратели почему-то внесли в дополнительные списки.

Центризбирком г. Алматы Октябрьский районный суд г. Алматы Верховный Суд Республики Казахстан ЗАЯВЛЕНИЕ

Прошу Вас рассмотреть результаты выборов в Верховный Совет Республики Казахстан по 11 Аэропортовскому избирательному округу г. Алматы и отменить их как незаконные.

Еще при сборе подписей Балыев З. Я. был нарушен Кодекс о выборах в Республике Казахстан, так как при регистрации у нее были неучтены более тысячи подписей избирателей как сфальсифицированные. В АВОКУ и в/ч 61993 собирались подписи по приказу командиров, однако все это не бралось во внимание Округной избирательной комиссией. В прокуратуру Октябрьского района с заявлением об избирательном нарушении обратились члены инициативной группы В. Ф. Псарева — Горбунова Ольга Павловна.

В данном заявлении мы не можем изложить все факты нарушений, которые будут дополнительно представлены вам и в суд. Например, участок 264 — Егорова Е. Е., ул. Сууюмбаева, 263/17, голосовала за Зубкова В. Н., но к ней пришли агитаторы Балыев З. и вычеркнули в бюллетене фамилию Зубкова В. Аналогично — Галанина Ю. Р., Дрозденко В. М., ул. Сууюмбаева 263/16 могут дать такие же сведения. Подобные примеры — на участках №№ 266, 268, 269, 270.

По всем фактам, изложенным в заявлении дополнительно будут представлены избиратели в качестве свидетелей в суде. Требуем отменить результаты голосования на выборах, как незаконные по отношению к Балыеву З. Я. Балыев З. Я. за неоднократные нарушения Кодекса о выборах сняты с регистрации.

Кандидаты в депутаты ВС РК: В. ЗУБКОВ, В. ПСАРЕВА, А. БАРТ. Доверенные лица: Н. СИДОРОВА, Т. КАЛИНИНА, З. ЧИВИЛОВА. 09.03.94 г.

Депутатом Верховного Совета Республики Казахстан избран активный автор нашей газеты, один из руководителей немецкого национального общества «Видергебурт», писатель Герольд БЕЛЬГЕР. Редакция «Дойче Альгемейне» и правление общества «Видергебурт» от всей души поздравляет Герольда Карловича.

Уважаемая редакция! В мае прошлого года в вашей газете была опубликована моя заметка «Справедливость должна победить». На нее откликнулся человек, который помог мне отыскать нити, ведущие к моим дедушке и отцу. И вот теперь я имею все документы о том, где и как прожил свои последние годы дедушка и отец. Я уже полу-

чил свидетельство о смерти отца, надеюсь буду иметь такой документ и на дедушку. Большое спасибо человеку, который помог мне в этом. Его фамилия П. А. Берген, живет он в Жезказгане, ул. 30-летия Победы, № 7, кв. 81. От имени нашей семьи прошу через вашу газету поблагодарить его.

Вопрос — ответ Хотелось бы видеть в вашей газете уроки немецкого языка. И еще просьба. Пришел вызов из Германии на меня, жену и двух сыновей. Но нам необходимо еще побывать здесь некоторое время, а один из сыновей хотел бы уехать раньше нас. Сможем ли мы уехать по одному вызову в разное время?

Вопрос — ответ Хотелось бы видеть в вашей газете уроки немецкого языка. И еще просьба. Пришел вызов из Германии на меня, жену и двух сыновей. Но нам необходимо еще побывать здесь некоторое время, а один из сыновей хотел бы уехать раньше нас. Сможем ли мы уехать по одному вызову в разное время?

Вопрос — ответ Хотелось бы видеть в вашей газете уроки немецкого языка. И еще просьба. Пришел вызов из Германии на меня, жену и двух сыновей. Но нам необходимо еще побывать здесь некоторое время, а один из сыновей хотел бы уехать раньше нас. Сможем ли мы уехать по одному вызову в разное время?

Вопрос — ответ Хотелось бы видеть в вашей газете уроки немецкого языка. И еще просьба. Пришел вызов из Германии на меня, жену и двух сыновей. Но нам необходимо еще побывать здесь некоторое время, а один из сыновей хотел бы уехать раньше нас. Сможем ли мы уехать по одному вызову в разное время?

Вопрос — ответ Хотелось бы видеть в вашей газете уроки немецкого языка. И еще просьба. Пришел вызов из Германии на меня, жену и двух сыновей. Но нам необходимо еще побывать здесь некоторое время, а один из сыновей хотел бы уехать раньше нас. Сможем ли мы уехать по одному вызову в разное время?

«У Андрея»

Непросто сосчитать, сколько в Акмоле за последние годы создано коммерческих предприятий и фирм. Они носят различные замысловатые названия, но почти все занимаются в основном перепродажей товаров. А структур, которые бы посвятили себя непосредственно производственной деятельности, можно по пальцам пересчитать.

Одним из таких фирм, ставшей во главу угла своей деятельности производством товаров, является «Шанив». Это частное предприятие. Его президентом является Андрей Шрайбер. По первым буквам его фамилии, имени и отчества (Иванович) и получилось «Шанив».

Что же это за фирма и как она возникла? Такие вопросы я и задал президенту Андрею Шрайберу. — Все началось с того, — сказал он, — что в 1992 году я с несколькими моими товарищами решил открыть свою производственную фирму и взял в банке долгосрочный кредит. И мы приступили тогда к делу. Стали строить производственные цеха по изготовлению лобовых стекол для автомашин. Первое время проблем было множество со строительными материалами, оборудованием и кадрами. Но мы не падали духом, находили выход из любого затруднительного положения. И вот теперь, как видите, наш цех уже работает на полную мощность.

Оригинален и магазин «У Андрея». Отделан он внутри зеркалами и под дерево. Все здесь не так, как в привыкшихся нашим зажиточным магазинам. И витрины оформлены с выдумкой, и интерьер располагает к спокойствию и неторопливости. Это своеобразный мини-маркет. Здесь есть отдел одежды, гастрономический, книжный и посуды, где можно приобрести различные изделия акционерного общества «Цефар». Есть и набор аппаратуры, и, конечно, набор различных стекол для автомашин.

Технолог цеха Геннадий Панченко показывает цех и рассказывает о его работе. В просторном помещении специальные установки и печи по изготовлению различных видов стекол для автомашин. Здесь работает небольшая коллектив мастеров своего дела.

Любители музыки и видеофильмов могут здесь взять на прокат кассеты. Цены в магазине «У Андрея» ниже, чем в других коммерческих торговых точках и на рынке.

Замечу, во время одного из своих посещений Акмолы президент Казахстана Нурсултан Назарбаев побывал на фирме «Шанив», осмотрел цех по выпуску стекол «триплекс», остался доволен работой мастеров и пожелал им производственных успехов.

Хотя магазин расположен в малолюдном месте, покупателей, как я убедился, посетив дважды его, всегда много. И товар идет нарасхват.

Вести из Караганды

БЕЗРАБОТИЦА СТАЛА ЯВЬЮ В городе Шахтинске Карагандинской области в январе зарегистрировано 85 безработных. Среди них 24 человека получают специальное пособие, а 39 охвачены другим формами социальной защиты.

Руководство предприятия ждет от зарубежных партнеров прежде всего помощи в реконструкции производства. Сейчас оно расширяется и обновляется — строятся котельная, цех рафинирования, другие объекты. Но не хватает сил для завершения строительства. А иностранные инвесторы, помимо денежных «вливания», обещают возвести и завод по производству сырья.

Однако потребность в информации о рынке труда гораздо больше, чем это покажется на первый взгляд: в том же месяце в службу занятости и трудоустройства Шахтинска обратились 295 человек. Но и эта цифра не отражает реального положения с безработицей в городе, потому что многие неудовлетворены системой многочисленных отменок в местах отсутствия работы. Эта система практикуется в наших службах занятости и трудоустройства и похожа... на волюнтаризм. Так что немало граждан предпочитают искать работу сами.

Недавно предприятие преобразовано в акционерное общество, и в скором времени в долю войдет победитель конкурса инвесторов. 51 процент пакета акций будет иметь Государственный комитет по госимуществу, 10 процентов — завод, остальное — инвестор. СМОТРИТЕ: КТО УЕЗЖАЕТ!

АКЦИЯМИ СЫТ НЕ БУДЕШЬ Карагандинский маргариновый завод, Алматинский маргариновый завод и табачная фабрика, Усть-Каменогорская кондитерская фабрика включены в национальную программу привлечения иностранных инвесторов.

Из Карагандинской области в основном уезжают специалисты с высшим образованием, в активном трудоспособном возрасте.

В прошлом году выбыло граждан больше, чем прибыло, на 27,6 тысячи человек. Экспресс-опрос отъезжающих показал, что причина в причин — ухудшение социально-экономических условий жизни: низкая зарплата и высокие цены, отсутствие перспектив профессионального роста. Другая — и немалая — часть отъезжающих хочет воссоединиться с родственниками. Национальный состав мигрантов неоднороден, преобладают русские и украинцы — 72 процента, неостановим поток немцев.

Татьяна ГОЛЕНЕВА

Профсоюзы предупреждают

В Кустане состоялся митинг представителей профсоюзных организаций области в поддержку требований съезда, выдвинутых правительством.

В их перечне — своевременная выплата зарплаты, индексация вкладов, обеспечение нормальная старости. Подтверждение требования отставки правительства в случае, если оно проигнорирует волю представителей трудящихся. (КазТАГ)

Самый дальний близкий край: Кенигсберг—Калининград—Кенигсберг СЭЗ «Янтарь»: затаившееся ожидание инвестиционного бума

Новую дорогу предполагается сделать платной для проезда, дабы направить вырученные средства на постройку аналогичного шоссе от Калининграда до Советска на российско-литовской границе и отведенный к аэропорту и курортной зоне на взморье.

Книаем преткновения стала проблема финансирования в случае с проектом модернизации датскими неостроенного высотного здания Дома Советов в административно-гостиничный комплекс. Предложил свою помощь и средства датская фирма, поразмыслив, отказалась от затеи. Пожалоу, единственной страной, которая не опасается вкладывать реальные и немалые деньги в область является сейчас Германия. Будучи до 1945 года хозяйкой этих территорий Восточной Пруссии, она сейчас видит в них зону своих приоритетных интересов, а потому с каждым годом все усиливается экономическая немецкая экспансия в янтарный край России.

Партнеры из Германии поставили и смонтировали камнедробильный и бетономестительный заводы. Реконструирована битумная станция. Цель СП, по словам его руководителей, — создать в Калининградской области конкурентоспособную строительную организацию, которая обладала бы передовыми технологиями, соответствующими кадрами и развивающейся собственной базой строительной индустрии.

Главным же сдерживающим фактором для инвесторов из-за рубежа остается все еще недостаточно крепкая правовая база свободной зоны, не представляющая необходимых гарантий и приемлемых с точки зрения мирового бизнеса условий. Несомненно существовали в повышении заинтересованности иностранцев в инвестициях проектов на территории Калининградской области преобладающие СЭЗ льготы: с июля 1992 года действует льготный налоговый режим для иностранных инвесторов, а с января 1993 года — беспрецедентный таможенный режим.

Другой значительный в целом для СЭЗ «Янтарь» проект — это перспективный план в области телекоммуникаций, проводимый российско-французским СП «Вест Балт Телеком». Выиграв летом 1992 года конкурс бизнес-планов развития в области у конкурентов из Германии, Дании, Англии и США, французская компания «Фрэнс Телеком» создала это СП совместно с «Росвязью» в форме СП в декабре того же года. В 1994 году планируется строительство «Вест Балт Телекомом» междугородней телефонной станции емкостью 10 тысяч номеров. Объем инвестиций на этот этап оценивается в 8 миллионов долларов США. СП уже сдало в эксплуатацию первую в области междугороднюю спутниковую телефонную станцию. Недавно им подписан договор с финской компанией «Финланд Телеком» и немецкой «Бундес Пост» о создании в Калининграде сотовой радиотелефонной связи.

И все же, несмотря на эти примеры, притока в область зарубежного капитала, инвестиционного бума в СЭЗ «Янтарь» не наблюдается. Иностранцы все еще чрезвычайно осторожно относятся к возможности вложения своих денег в наш регион. Так, к примеру, польские фирмы готовы выполнить в области любые работы — скоро и качественно, — но при условии финансирования с российской стороны. И хотя СП с участием польских предпринимателей в янтарном крае больше других, их доля в общем капитале невелика. Кроме того, зачастую такие предприятия

Привлечение иностранных инвестиций для технического перевооружения и создания потенциала для расширения производства — важнейшее направление внешнеэкономической деятельности в регионе. Однако реалии жизни таковы, что наиболее предпочтительная форма — прямые инвестиции — возможна лишь при высокой политической и экономической стабильности и наличии гарантий их возврата в кратчайшие сроки. Поэтому в янтарном крае с нетерпением ожидают принятия закона о статусе Калининградской области, где были бы закреплены льготы для иностранных инвесторов.

Алексей СТУЛОВ г. Калининград

Зимняя прелюдия О конкурсе «Жас канат-94»

Шестьпроектная дилемма «Быть или не быть?», волновавшая последние месяцы около и сами музыкальные круги, разрешилась хепти эндем. В последние зимние деньки были благополучно определены наши лучшие молодые певцы и группы. Переживаний и эмоций оказалось, пожалуй, больше в ожидании конкурса. На самом празднике песни ни то, ни другое не переклещивалось через край. Никто из конкурсантов ни то что не раздвоился публично, но даже и не соргал довольно поредевшую (в сравнении с прошлым годом) зрительскую рать. Наверное, младший брат «Азиз дауысы» привнесет к роли пасынка. Событие это относится к премиям. Долларами и не пахло, а триумфальное место на подиуме обещано в 2 тысячи тенге. Для обязательного прыжочного минимум на пару-тройку лет, но музфан на данный эквивалент вряд ли слышит толковую вешину для творчества. Зато есть «жукос» подарка — участие в «Азиз дауысы» — штука солидная. Короче, этим ослепившись алматинская группа «Плюс» хотя в данной роли больше ожидалась. «Урке» — далеко как... Кстати, оно получалось на ступеньку ниже, на пару с Василем Соловьевым из Караганды (оцененным в 76 баллов). Надо сказать, что этот парень представлял нечто, затравившееся обрывать внимание. Слова не забывал, держался свободно, и еще, — наверное, обаяние.

Победителям слабо похлопали. А бурные аплодисменты достались гостям: очаровательной Анжелике Варум и постоянно другу казахстанских музыкальных конкурсов из соседнего Узбекистана Фаруху Закирову с его «Яллоу». Их щадящие всколочили и те струны души, которые были напряжены у присутствующих обожателей. Профессионалам удалось сыграть на них. Конкурсантам оказалось до этого так далеко как... Кстати, оно получалось и жюри, вышесказанное, не присуждают премии за лучшую песню. Немного жалко. Хотя, если кто-то сильно обманулся в своих ожиданиях, это личное дело. Посмотреть и послушать было не в тягост. А открывает «Парнас» — дело весьма специфическое. Будем считать «молодые звезды» зимней прелюдией. Уж «Азиз дауысы», наверное, блеснет во всей красе.

Слово о жюри. Почти знакомые все лица во главе с уважаемым мэтром Еремком Серкебаевым. Среди профессионалов был и Булат Абилев, шеф

Александр РОЖКОВ

Deutsche Mini-Parteien lehren die Etablierten das Fürchten

Zu Beginn des deutschen „Superwahljahres“, in dem es unter anderem um die Neuverteilung der Macht im Bundestag und in den Parlamenten von sieben Bundesländern geht, lehnen neue unabhängige Wählergruppen die etablierten Parteien das Fürchten.

Kommentatoren ziehen erste Vergleiche mit Italien, wo die traditionellen Parteien eine Waterloo erleben. Politikwissenschaftler und Meinungsforscher beschuldigen die Bürgerinitiativen und anderen Gruppierungen, die in den letzten Monaten wie Pilze aus dem Boden schießen, einige Chancen — vor allem bei Regionalwahlen.

Unruhe herrscht in Bonn über ein neues Umfrage-Ergebnis, wonach mehr als ein Viertel der Deutschen die Wahl von Parteien vom Schlag der bürgerlichen „Statt Partei“ erwägen. Diese hat nach ihrem sensationellen 5,6-Prozent-Erfolg in Hamburg ihre landesweite Ausdehnung beschlossen. Neben ihr bildete sich ein konservativer „Bund freier Bürger“ unter Vorsitz des ehemaligen EG-Spitzenbeamten Manfred Brunner, der mit populistischen europas-kritischen Parolen auf Stimmenfang gehen will.

„Der Protest formiert sich“, schrieb die Wochenzeitung „Die Zeit“. „Wer hofft, daß es sich um Aufspaltungen handelt, die morgen wieder verschwunden sind, könnte sich irren“, mahnten die „Hannoverschen Nachrichten“. Andere Kommentatoren

meinen, die „Neuen“ seien keine wirkliche Bedrohung der Alt-Parteien. Einigkeit herrscht jedoch, daß die schlechte politische Stimmung in Deutschland den Protest begünstigt.

Die über 60 Millionen Wähler halten die Alt-Parteien immer weniger für fähig, mit den Herausforderungen der deutschen Einheit, der Rezession oder neuen außenpolitischen Rollen Deutschlands fertig zu werden. Viele Deutsche sind frustriert wegen des Machtanspruchs der „Etablierten“, der Verfühlung von Staat und Parteien, der Verteilung von Pfründen und Posten. Mehr als 50 Prozent äußern sich in Umfragen „unzufrieden“ bis „völlig unzufrieden“ über die Arbeit von Christ- und Sozialdemokraten sowie der Liberalen.

In einigen Großstädten und industriellen Ballungszentren haben „Anti-Parteien“ und Wählergemeinschaften schon früher überraschende Erfolge erzielt. Vor allem in Ostdeutschland, wo sich viele Menschen vom Westen „kolonisiert“ fühlen, rechnen sich Protestgruppen wie die „Ostpartei Deutsche Einheit“ gute Chancen aus. „Den (etablierten) Partei-Oberen ist nicht klar, wie gewaltig die Wählerschaft abbricht“, sagt der Politologe Elke Hennig.

Noch hoffen CDU/CSU, SPD und FDP, das Steuer herumreißen zu können. „Die Zersplitterung des ganzen Parteienpektrums ist kein Beitrag zur

Lösung von Problemen. Das werden wir in den nächsten Monaten den Bürgern klar vorlegen“, kündigte der bayrische CSU-Generalsekretär Erwin Huber an. Politiker wie Huber hoffen auf die Hilfe der Fünf-Prozent-Hürde, wonach eine Partei vor einem Einzug in ein Parlament mindestens fünf Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigen muß.

Diese Hürde hat der Bundesrepublik über mehr als drei Jahrzehnte ein Parlament beschert, in dem sich CDU/CSU, SPD und FDP die Mandate teilten. Doch 1983 brachen die Grünen nach einem 5,6-Prozent-Erfolg erstmals die alten Strukturen in Bonn auf. Ob es den neuen Mini-Parteien gelingen wird, jeweils um die 2,5 Millionen Wähler (fünf Prozent bei 80 Prozent Wahlbeteiligung) hinter sich zu bringen, ist allerdings fraglich.

Vor allem rechtsradikale Parteien, die bereits in Parlamenten der Bundesländer und im Europaparlament präsent sind, wollen bei der Bundestagswahl im Oktober die Hürde auf nationaler Ebene nehmen. Auch die linkssozialistische PDS, die in Ostdeutschland viele Anhänger hat, macht sich Hoffnungen.

Den radikalen und bürgerlichen Gruppen könnte ein Umschwung beim Wahlverhalten zugute kommen. Meinungsforscher fanden heraus, daß die Zahl der „Nichtwähler“ abnehmen und die Zahl der überzeugten „Protestwähler“ anwachsen wird. Bonn erinnert sich mit Schauern an die Verhältnisse in der ersten deutschen Republik nach 1918, als eine Vielzahl von Parteien im Reichstag die Bildung stabiler Regierungen unmöglich machte. „Werden die Neuerer das politische System der Bundesrepublik ins Wanken bringen?“ fragte bang „Die Zeit“.

50 Jahre nach der Invasion

Die größten Feierlichkeiten der Geschichte

Briten, Amerikaner und Franzosen haben ihre Planungen für die Feiern zum Jahrestag der Normandie-Invasion von 1944 im wesentlichen abgeschlossen. In wenigen Tagen werden die ersten Gedenkausstellungen eröffnet — Auftakt zu einem friedlich-militärischen Schauspiel von spektakulären Ausmaßen. Hauptteilnehmer: Die Staatsoberhäupter Großbritanniens, Frankreichs und der USA, viele Zehntausende von überlebenden Kriegsteilnehmern aus den Ländern der westlichen Alliierten, ganze Flotten von Kriegsschiffen und Militärflugzeugen.

Die Deutschen sind in der Normandie herzlich willkommen — als Touristen, und möglichst nach den offiziellen Feiern am 6. Juni. Bonn und seine westlichen Freunde hatten sich rasch verständigt: Dies sollte lieber die Show der Sieger von damals sein. Die Briten haben allerdings vorgeschlagen, daß man demnächst gemeinsam feiern sollte, und zwar das Kriegsende 1945.

5. Juni 1944: Ein Sturm legte über den Kanal. Kein deutsches Aufklärungsflugzeug ist in der Luft, kein Schiff der Kriegsmarine auf See, Feldmarschall Rommel auf Kurzauftrag abwesend. Die meisten erwarteten die Alliierten ganz woanders, bei Calais; die taktische und strategische Überraschung am D-Day, so der Code für den Angriffstag, gelang fast vollkommen.

Zwei amerikanische Fallschirmjäger-Divisionen sprangen in der Nacht über der Halbinsel Cotentin ab, britisch-kanadische Luftlandeinheiten überrumpelten die Deutschen und nahmen wichtige Brücken über die Orne

und den Caen-Kanal. 7 000 Schiffe, unterstützt von fast 11 000 Flugzeugen, brachten am 6. Juni über 100 000 Mann an Land. Die friedliche „Invasions-Armee“ von 1994 dürfte etwa die gleiche Stärke haben.

Ganz Südgland, vor allem die Isle of Wight und die Grafschaften um Portsmouth, und mehrere Departments in Nordfrankreich werden in den nächsten Wochen und Monaten ganz im Zeichen der Gedenkfeste stehen. Vor allem der Tourismus dürfte einen noch auf Jahre wirksamen Schub erhalten — positive Spätfolge einer dreimonatigen blutigen Schlacht.

Heldische Vergangenheit — friedliche Zukunft

Wie feiert man einen Sieg über einen Gegner von einst und Freund von heute? Die für die Planung Verantwortlichen haben Akzente gesetzt: über ein bloßes Veteranentreffen hinaus erinnern sie sich mit unverhülltem Stolz an eine heroische Epoche in der Geschichte ihrer Völker. Gleichzeitig wird nachdrücklich der Opfergedacht, indem man die Soldatenfriedhöfe zu zentralen Schauplätzen der Feierlichkeiten macht. Und vor allem ist das Programm trotz aller martialischen Elemente so gestaltet, daß es auch die Friedenssehnsucht der Menschen ausdrücken kann.

Der deutsche Gegner von 1944 tritt nur am Rande in Erscheinung, um das furchtbare Geschehen von damals überzeugend darzustellen. Die französische Darstellung, Schauplatz einer entscheidenden Kesselschlacht in der Schluphphase der Invasionskämpfe, fällt aus dem Rahmen: Sie hat eine Ausstellung organisiert, die die großen Wandlungen im

deutsch-französischen Verhältnis illustriert und so den Bogen zur friedlich-freundschaftlichen Gegenwart schlägt.

Mit Kreuzfahrtschiffen an die Invasionsstrände

Zwischen 700 und 800 Veranstaltung sind bisher auf beiden Seiten des Armeekanal geplant, vielleicht werden es bis zum Juni eintausend. Den Engländern mit ihrem besonderen Sinn für großartige Inszenierungen geschichtlicher Ereignisse bietet das Drama um die kriegsentscheidende Invasion Stoff für ein Historiengemälde besonderer Art. Die Planungen begannen schon 1968. Damals hatte man einen riesigen Bildteppich von 80 Meter Länge in Auftrag gegeben, der die Invasionsszenen verewigen sollte. Er sollte ein Gegenstück zu dem weltberühmten Teppich von Bayeux sein, der die Normannen-Invasion in Südengland und deren siegreiche Schlacht von Hastings im Jahr 1066 schildert.

Die Wochen bis zum Juni werden angefüllt sein mit Veranstaltungen jeder Art: Jede südenglische Stadt wird mit lokalen Ausstellungen an ihre Rolle bei der Vorbereitung der Invasion erinnern. In jedem Garnisonsort finden Bälle statt, darunter einige mit Musik der vierziger Jahre, und Glen Millers Sound wird dabei eine besondere Rolle spielen. Jedes Museum gestaltet irgendein besonderes Invasionsthema. Beaulieu in der Grafschaft Hampshire präsentiert die Mode von 1944 bis 1994; parallel dazu bietet das Christian Dior Museum eine historische Modenschau in Granville.

Ein „D-Day“-Golfturnier ist an verschiedenen Orten der Normandie geplant, darunter eines am Landabschnitt Omaha, wo die blutigsten Kämpfe stattfanden. Amerikanisch-britische „Horse Shows of Peace“ dürfen nicht

fehlen. Dazu kommen Straßenrennen der Radfahrer und nicht weniger als 50 Friedensmärsche in der Normandie. Alle Dorfkirchen und Kathedralen zu beiden Seiten des Kanals werden in feierlichen Gottesdiensten der Opfer von 1944 gedenken.

1 000 Veteranen in Eisenhower Hauptquartier

Höhepunkt werden die Feiern von 4. bis 6. Juni sein. Allein 1 000 Veteranen der Invasionstruppen hat die Königin Mutter zu einem Empfang nach Southwick House eingeladen, dem damaligen Hauptquartier der bereitgestellten Streitkräfte. Dort, vor der riesigen Wandkarte des Landabschnitts hatte Oberbefehlshaber Dwight D. Eisenhower am 4. Juni 1944 um 21.30 Uhr von dem Chefmeteorologen eine gemäßigtere Wetterprognose gehört, dann fünf Minuten lang schweigend überlegt und anschließend entschieden: „O. k. let's go!“

Ebenfalls am 4. Juni hat Königin Elizabeth II. ausgewählte Veteranen zu einem festlichen Dinner in Portsmouth eingeladen. Mit modernen Kreuzfahrtschiffen brechen die meisten Invasions-Touristen in Richtung Normandie auf. Die Königin wird am 5. Juni an Bord der Königlich-norwegischen Yacht im Armeekanal eine Parade der ganzen Invasionsflotte von 1994 abnehmen. Ein Bataillon der 82. US-Luftlandedivision springt gleichzeitig bei Sainte-Mere-Eglise ab, allerdings bei Tageslicht und nicht wie ihre Kameraden der 82. im Jahre 1944 mitten in der Nacht. 1 000 britische Fallschirmjäger werden über den britischen Zielgebiet an der Orne abspringen, an der Pegasus-Brücke beim Cafe Gondree, dem ersten französischen Gebäudefeld, das damals erobert wurde.

Der 6. und 7. Juni werden dann ausgefüllt sein mit den offiziellen und inoffiziellen Feierlichkeiten, den Reden der Staatsoberhäupter, den Gedenkveranstaltungen auf den riesigen Gräberfeldern und den beschwörenden Appellen: „Nie wieder!“

Das Ende des Experiments

Die UNO muß in Somalia kürzer treten

Das neue Mandat des Welt-Sicherheitsrats für die UNO-Streitkräfte in Somalia bedeutet das Ende eines Experiments. Die UNO hat das Vorhaben aufgegeben, die somalischen Bürgerkriegsmilizen mit Gewalt zu entwaffnen. Sie hat damit stillschweigend anerkannt, daß ihr Versuch, den Frieden in dem ostafrikanischen Land zu erzwingen, gescheitert ist.

Der Somalia-Einsatz war die erste Mission in der Geschichte der Weltorganisation, in der die Blauhelm-Soldaten ihre Waffen nicht allein zur Selbstverteidigung einsetzen, sondern auch von sich aus in die Offensive gehen durften. Das Konzept führte jedoch in ein Flasko: Die Blauhelm-Truppen fahndeten monatelang vergeblich nach dem somalischen Milizenführer General Mohammed Farah Aidid; über 70 UNO-Soldaten und Hunderte von Somalern wurden getötet.

Die UNO-Militärs müssen künftig kürzer treten. Die Truppenstärke wird von 30 000 auf 22 000 Mann zurückgeschraubt. In Wirklichkeit dürften kaum mehr als 16 000 Soldaten zur Verfügung stehen. Nach dem Abzug der Amerikaner am 31. März müssen die Blauhelme ohne die Luftverteidigung, die Nachrichtensysteme und die Logistik der US-Truppen auskommen. Relativ schlecht ausgerüstete Verbände aus Asien und Afrika bilden dann das Rückgrat der UNO-Streitkräfte.

Schon bevor die USA und andere NATO-Staaten ihre Soldaten abgezogen haben, klagen Hilfsorganisationen darüber, daß sie nicht mehr ausreichend geschützt werden. In Belet Un terrorenisierten kürzlich somalische Revolvermänner die ganze Stadt und raubten ein Lebensmittellager der UNO aus. In Baldoa (Südsomalia) wurden Bombenanschläge auf Helfer verübt.

Viele Somalier, aber auch ausländische Helfer befürchten, daß nach dem 31. März ein neuer Krieg ausbricht. Die verfeindeten Milizen haben angeblich bereits kräftig aufgerüstet, um für eine Auseinandersetzung gewappnet zu sein. Als in den vergangenen Wochen Kämpfe zwischen rivalisierenden Somalicians ausbrachen, griffen die UNO-Truppen nicht ein. Sie sind ohnehin zu einem großen Teil damit beschäftigt, sich selbst zu schützen.

Nach der neuen UNO-Strategie wird es von den Somalern selbst abhängen, ob ihr Land in Krieg und Chaos zurückfällt oder ob der Frieden gewahrt wird. Bislang sind alle Versuche einer Verständigung gescheitert, aber hinter den Kulissen wird noch immer zwischen den verfeindeten Lagern verhandelt.

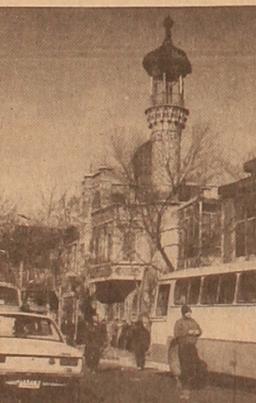
Daß das UNO-Konzept der Erzwingung von Frieden („peace making“) in Somalia gescheitert ist, hatte eine Reihe von Gründen. Es wird der UNO erstens als Fehler angerechnet, daß sie im somalischen Bürgerkrieg gegen Aidid Partei ergriff und damit eine Unterscheidung traf zwischen „guten“ und „schlechten“ Kriegsherren. Zweitens haben die UNO-Militärs ihre Möglichkeiten überschätzt, den untergetauchten Aidid gefangenzunehmen. Drittens erschien das gesamte Vorhaben der UNO, von außen einen neuen somalischen Staat aufzubauen, eher als als anspruchsvoll und als unrealistisch.



Jede Stadt, wie auch Menschen, hat ihr eigenes Gesicht. Keine Ausnahme bildet auch die Hauptstadt der islamischen Republik Iran — Teheran. Hier vereinigen sich erfolgreich das graue Altertum mit der Gegenwart. Neben dem Bauen des Mittelalters vertragen sich friedlich moderne vielstöckige Gebäude der Hotels, der staatlichen Institutionen und der privaten Gesellschaften.

Teheran liegt von 1 100 bis 1 300 Meter über Meeresspiegel im südlichen Vorgebirge von Elbrus und nimmt eine große Fläche ein. Um mit dem Kraftfahrzeug von einem Stadttrand zum anderen zu fahren, braucht man etwa 4 Stunden. In der Stadt wird über ein Drittel aller Industrieerzeugnisse Irans hergestellt.

Unsere Bilder: Schön sind die schöpferischen Erzeugnisse, von den Händen des kunstreichen Klempners Mohammed gemacht. Ein Winkel der alten Stadt. Fotos: KasTAG



Kongo gleitet in den Bürgerkrieg ab

Die Republik Kongo gleitet immer mehr in den Bürgerkrieg ab. Tag und Nacht hallen Schüsse und Kanonendonner durch Brazzaville, die Hauptstadt des östlichen Landes in Zentralafrika. Regierungseindliche Milizen haben ganze Stadtviertel, die Armenenvororte Bakongo und Makeleke am unteren Kongo-Fluß, unter Kontrolle gebracht. Das Militär riegelte die Stadtteile ab und feuerte mit Maschinengewehren und Granatwerfern in die Wohnviertel. Auch die Residenz des US-Botschafters wurde fünfzig Mal getroffen.

Die Armee, die bislang mäßigend gewirkt hatte, ist gespalten, da Offiziere für das eine oder andere Lager Partei ergriffen. Die Bahn- und Straßenverbindung zum Olhafen Pointe-Noire ist seit Monaten unterbrochen. Die Hauptstadt kann praktisch nur noch aus der Luft versorgt werden. Der umkämpfte Stadtteil Bakongo erhielt im Volksmund den Namen „Sarajevo“.

Afrika hat nach den Bürgerkriegen in Liberia, Angola oder Somalia einen neuen Konflikt herbeigeführt. Dabej war Kongos Hauptstadt noch vor kurzem etwas vertraumte Stadt, die sich auf angenehme Weise vom Monstrum Kinshasa auf der anderen Seite des Flusses abhob. Während Zehntausende Vier-Millionen-Metropole zu einem Riesenslum verkam, in dem die Soldaten Geschäfte und Häuser plünderten, bewahrte sich

Brazzaville mit seinen grünen Alleen und den Cafes den Charakter einer gemütlichen Kleinstadt.

Aber mit der Friedlichkeit ist es vorbei. Der Ausbruch der Kämpfe, die bisher 200 Menschenleben forderten, kam völlig unerwartet. Kongo (2,5 Millionen Einwohner) hatte gerade erst in beispielhafter Weise den Übergang zur Demokratie geschafft: Der Militärschick Denis Sassou-Nguesso trat freiwillig die Macht ab; im August 1992 wurde der Biologie-Professor Pascal Lissouba zum Präsidenten gewählt.

Der Wahlverlierer Bernard Kolelas konnte sich jedoch mit seiner Niederlage nicht abfinden. Der Volkstribun fühlte sich um die Macht betrogen, nachdem er sich sogar mit dem Ex-Diktator Sassou-Nguesso zusammen-

Togos Opposition gewinnt nach inoffiziellen Berichten Parlamentswahl

Die Opposition in Togo hat die ersten freien Parlamentswahlen in dem westafrikanischen Land nach inoffiziellen Berichten knapp gewonnen. Sollte dieser Wahlausgang offiziell bestätigt werden, müßte Staatspräsident Gnassingbe Eyadema erstmals 27-jähriger Militärschick die Macht mit seinen Gegnern teilen. Oppositionsführer Yao Agboyibo hat sich bereits zum Wahlsieger erklärt.

Die Regierung zweifelte aber die Gültigkeit der Wahl in mehreren Bezirken an. Wie der

dpa meldet

MINISTER IN RUANDA ERMORDET

Die Ermordung eines Regierungsmitglieds in Ruanda hat den ostafrikanischen Kleinstaat erneut an den Rand von Chaos und Gewalt gebracht. Die Einsetzung einer Übergangsregierung, in der auch die Rebellen der Patriotischen Front (FPR) vertreten sein sollten, wurde bis auf weiteres verschoben.

Nach Angaben des staatlichen Rundfunks hatten maskierte Männer den Minister für öffentliche Arbeiten und Energie, Felicien Gatabazi, in der Hauptstadt Kigali vor dessen Haus erschossen. Der Mord ereignete kurz bevor Regierung und Parlament verhandelt werden sollten. Die Einsetzung beider Gremien war in einem Friedensvertrag vereinbart worden, den die Regierung und die FPR-Rebellen im August nach dreijährigem Bürgerkrieg unterzeichnet hatten. Gatabazi sollte seinen Job im Übergangskabinet behalten.

UNO-BERICHT: MORD UND FOLTER IN HAITI

Die Menschenrechtslage auf der Karibikinsel Haiti hat sich nach Ansicht von UNO-Berichterstatter Marco Tulio Bruni Celli im Laufe des vergangenen Jahres nicht verbessert. Jeder Tag bringt Morde, Demütigungen, Schläge, Mißhandlungen durch Militärs. Außerrechtliche Hinrichtungen und willkürliche Verhaftungen seien an der Tagesordnung, schreibt Bruni Celli in seinem Report, der in Genf der Menschenrechtskommission der UNO vorgestellt wurde.

Die Militärjunta unter General Cedras habe nie ernsthaft erwogen, den gewählten und von ihr gestürzten Präsidenten wieder einzusetzen, so der Berichterstatter. Der Bericht ruft die Kommission auf, die unter anderem vom UNO-Sicherheitsrat und der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) verhängten Sanktionen zu unterstützen. Darüberhinaus sollten notfalls „neue Wege gesucht werden, mit denen die internationale Gemeinschaft dem Volk Haitis helfen kann, sich vom Terror-Regime selbst zu befreien“, schreibt Bruni Celli.

ben soll die Opposition alle vier umstrittenen Mandate und damit die absolute Mehrheit der insgesamt 81 Sitze im Parlament gewonnen haben. In der einstigen deutschen Kolonie herrschte nach Angaben von Rundfunkkorrespondenten auch die Befürchtung, daß Eyademas Wahlausgang möglicherweise nicht akzeptiert werde. Der langjährige Militärschick, der 1967 mit einem blutigen Putsch an die Macht gekommen war, hatte den Übergang zur Demokratie immer wieder zu bremsen versucht.

Die Linke in Südamerika wartet auf Rückschlag des Pendels

Die Linke in Lateinamerika spürt wieder Aufwind. Langsam klingt der Schock über den Zusammenbruch des Ostblocks ab, ohne daß es eine ernsthafte Aufarbeitung der Fehler und Irrtümer gegeben habe, meint Antonio Sancho, von der konservativen chilenischen „Denkfabrik“ Libertad y Desarrollo. Stattdessen äußere sich die „Erstschütterung in heißer Kritik und einem fast verzweiferten Angriff auf den von ihnen (den Linken) so genannten „wildem Kapitalismus“.

Der mexikanische Politologe Jorge Castaneda sagt in seinem

1993 veröffentlichten Buch „Die waffenlose Utopie“ der Linken auf dem demokratischen Weg über die Wahlen eine vielversprechende Zukunft voraus. Das Wachstum des linken Wählerpotentials scheint ihn zu bestätigen. In Brasilien ist Luis Ignacio „Lula“ Da Silva für die Arbeiterpartei aussichtsreicher Kandidat in der Präsidentschaftswahl Ende 1994. In Kolumbien, Mexiko und Uruguay, die alle in diesem Jahr wählen, sind linke Parteien die zweite politische Kraft, erläutert der argentinische Wissenschaftler Rosendo Fraga. In

Venezuela ist die Sozialistische Bewegung wesentlicher Bestandteil der Regierung. In Chile sind die Sozialisten Koalitionspartner der Christdemokraten.

Mit der Rebellion der Zapatisten in Mexiko hat die revolutionäre Linke Aufwind bekommen. Die Erfolge der Guerilleros im Chiapas sind „das beste Argument zugunsten des bewaffneten Kampfs seit Jahren“, räumt Castaneda ein. Wie zur Bestätigung nannte der Ex-Präsident von Nicaragua, Daniel Ortega, dessen Sandinisten mit Waffengewalt an die Macht kamen und

der sein Amt 1990 an der Wahlurne verlor, den bewaffneten Kampf eine „legitime Methode des Volkes, um seine Rechte zu verteidigen und die Macht zu übernehmen.“

Auf dem IV. Regionalforum der lateinamerikanischen Linken in Havanna bezog er sich auf die Vorgänge im Chiapas und gewalttätige Proteste in der argentinischen Provinz Santiago del Estero. Dort hatten die Menschen — wütend über die Korruption der Regierenden und ausbleibende Gehaltszahlungen — öffentliche

Gebäude in Brand gesetzt. Das seien „Beispiele dafür, daß eine neue Etappe in Lateinamerika begonnen hat, in der der bewaffnete Kampf wieder eine Machtalternative ist“, meinte Ortega.

Der sozialistische Abgeordnete Alfredo Bravo kommentiert in Buenos Aires: „Mexiko repräsentiert vortrefflich die Vorgänge in Lateinamerika, wo der neoliberale Prozeß große Sektoren an den Rand gedrückt hat.“ Nach Zahlen der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika (CEPAL) leben 46 Prozent der Menschen südlich des Rio Gran-

de in Armut, d.h. sie haben 100 Mark (60 Dollar) im Monat zur Verfügung.

Castaneda hält den Weg der Zapatisten in einem so komplexen Land wie Mexiko und in einem für Guerilleros international ungünstigen Klima nicht für gangbar. Auf sein Land schauend meint der Argentinier Bravo, die Herausforderung müsse innerhalb des Systems angenommen werden, denn die Guerrilla endete in den 70er Jahren. „In Erfahrungen, die niemand als erfolgreich bezeichnen kann“, Mexiko hatte Anfang der 80er Jahre mit der Schuldenkrise die Entwicklung in Lateinamerika vorgegeben. Vielleicht ist es nun wieder Vorreiter.

Zum Nachdenken

Eine Welt von Liebe und Geborgenheit

„Mein Sohn ist noch nicht einmal anderthalb Jahre, erst ein Jahr und vier Monate alt. Aber diejenigen, die das Glück hatten, Mütter zu werden, müssen mir sicher zustimmen: Jeder Tag des Umgangs mit dem eigenen Kind bringt viel Erfahrung, die auf Fehlern, Zweifeln, Ängsten, Kränkeln und Freude beruht.“

Diese Erfahrungen möchte ich im nachstehenden denen vermitteln, die erst vor kurzem Mutters geworden sind oder es bald werden wollen.

Ich möchte es gleich vorwegnehmen: Meine Überlegungen sind nicht nur auf meine persönlichen Erlebnisse sondern auch auf denen meiner Bekannten und Freundinnen, die die Freude der Mutterschaft bereits mehrere Jahre vor mir erkannt haben.

Hier will ich nicht darauf eingehen, wie eine werdende Mutter sich zu ernähren und zu benehmen hat, sondern meine Gedanken darüber mitteilen, was mir für die Entwicklung und Erziehung unserer Kinder als wichtig erscheint.

Sprecht zu eurem Kind gleich von seinen ersten Lebenstagen an. Erzählt ihm, was ihr denkt und fühlt, von Freud und Leid. Stimm ihm dahingehend, sich zu ihm gleich von Anfang an wie zu ausgewählten zu verhalten. Bin überzeugt: Diese Angewohnheit wird euch in Zukunft, wenn euer Kind eine selbständige Persönlichkeit werden wird, sehr zugute kommen. Das ist meiner Meinung nach das Wichtigste in den Beziehungen zwischen Eltern und Kindern. Auf jeden Fall wird ein solches Verhalten die Kindheit eures Sprößlings nicht in Sklaverei verwandeln, wo auf Schritt und Tritt Verbote walteten. Das darfst du nicht, geh dort und dorthin nicht, tu, was dir gefällt, usw.

Lächelt ihm zu, möglichst oft und möglichst lange. Lächeln gehört eben zur Erziehung, zu ihrer Tendenz und zu ihrem Inhalt.

Habt keine Bedenken, dem heranwachsenden Kind statt Klappnetze, Plastikbecher, einen Spielstoffsack, einen Durchschlag oder einen Fleischwolf zum Spielen zu geben. Das wird ihm moralisch keineswegs schaden. Achtet nicht auf die Einwände von Nachbarn und Omas: „Was fällt dir bloß ein, warum soll das Kind ausgerechnet mit diesen Dingen spielen?“ Bei solchen Behauptungen reize es mich stets, zu entgegnen: „Warum auch nicht? Gehören Schöpfkelle und Durchschlag nicht etwa auch zu unserer Umwelt? Und — ist es denn nicht interessant, einmal das in seine Hände zu bekommen, womit Mama die ganze Zeit spielt?“

Enthaltet euch der Worte „Du darfst es nicht!“. Generell. Bin überzeugt, daß ein Kind bis zu einem gewissen Alter ganz und gar nicht begreift, warum es etwas nicht tun darf. Logischerweise könnte man fragen: Warum darf man den Fernseher nicht einschalten, wenn Erwachsene es tun, warum darf man das Tonbandgerät nicht anrühren, die Wangen nicht mit Lippenstift bemalen, Mama tut es doch? Wir Erwachsenen müssen einsehen:

Das Kind lernt die Welt erst kennen, er findet, im Gegensatz zu uns, alles interessant. Und wenn's interessant ist, so könnte die Worte „Du darfst es nicht“ — Hand aufs Herz — kaum jemand von uns von unserem Vorhaben zurückhalten. Bemüht euch daher, wenn Verbot unumgänglich ist, die Aufmerksamkeit des Kindes auf etwas anderes zu lenken, ersetzt den Ausdruck „Du darfst es nicht“ durch die Worte „Es ist gefährlich, schmutzig, schlecht, nicht schön“ usw.

Und jetzt möchte ich von einem Buch des trefflichen Autors Bruno Bettelheim, betitelt „Nicht nur Liebe“, erzählen. Die es gelesen haben, können sich glücklich schätzen, wenn aber nicht... Ich vermittele gern, was ich daraus geschöpft habe. Ich glaube, vielen wird es sehr nützlich sein.

Bruno Bettelheim wurde 1903 in Wien geboren. Dieser Mann verbrachte anderthalb Jahre in den nazistischen KZs Dachau und Buchenwald. In diesen Konzentrationslagern konnte Bettelheim, ein Psychologe und Anhänger der Wiener Psychoanalytikerschule, beobachten, wie zerstörerisch das Lagerleben auf den Menschen einwirkte.

1939 wurde Bettelheim aus dem KZ entlassen, und ab 1944 leitete er eine Klinik für nervenranke Kinder an der Universität Chicago, genannt Sonya Shenkman's Orthogeneseschule. Die Kinder, die hier ständig leben und behandelt werden, sind eigentlich normal, gesund und vertreten keinerlei Pathologie. Allerdings ist manches in ihrer Erziehung falsch gewesen.

„Die Erwachsenen vergessen, daß die Kinder instinktiv daran glauben, wir könnten sie vor ihnen selbst schützen. Die Kinder müssen es fühlen, daß wir klugen tapferen, erfahrenen Menschen nie in Verwirrung geraten werden. Aber dabei kommt es darauf an, nicht die Grenze des Zulässigen zu überschreiten. Sonst könnte es kommen, wie im folgenden Fall. Ein Vater suchte seinem Sohn immer nachzugeben, wenn die beiden auf dem Fußballplatz kämpften oder gegen ihn im Dominospiel zu verlieren.“

Und das Resultat war, daß sein Sohn in die Klinik von Bettelheim geriet. Ein anderes Beispiel: Eine Bekannte von mir mit akademischem Grad wusch ihrem Sohn stets den Mund mit Seife, nachdem jener „schmutzige“ Wörter gebraucht hatte... Nun schon ein Jahr lang will der achtjährige Junge überhaupt nicht mehr sprechen.

„Das wäre eigentlich alles. Hoffentlich habt ihr das mit Interesse gelesen, und ich habe Anhänger unter euch gewonnen, ohne jemanden meinen Standpunkt aufzuzwingen.“

Zuletzt noch dies, liebe Eltern: Findet bitte im Laufe des Tages wenigstens eine stille Viertelstunde für die eigene Ruhe. Schenkt diese Viertelstunde eurer Seele, schafft nach Möglichkeit Ordnung darin, schaltet euch von allem Äußerem ab, versenkt euch in euch selbst. Dann gewinnt ihr unbedingt täglich Kraft dafür, um eine Welt von Liebe und Geborgenheit zwischen euch und euren Kindern aufzubauen.

Swetlana FELDE



Schon über zwei Jahre besteht die Industrie- und Handelskorporation „Intymak“, (auf Kasachisch „Solidarität“). Das ist eine Privatstruktur, in der 245 Menschen von 40 Nationalitäten arbeiten.

Die Hauptrichtungen der Tätigkeit der Korporation sind Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe, der Einzelhandel mit lebensnotwendigen Nahrungsmitteln, darunter Brot, Graupen, Wurst aus eigenen Würsterei, Pflanzenöl usw.

Die Korporation vereinigt sieben Lebensmittelgeschäfte, eine Gaststätte und drei Minibetriebe und arbeitet im engen Kontakt mit der Rentnerorganisation „Poblenje“, „Generation“. Die Lebensmittelgeschäfte der Korporation bieten den Kunden eine reiche Auswahl von Waren, die Preise sind aber manchmal niedriger als in den staatlichen.

Unser Bild: In einem Geschäft der Korporation.

Foto: Michail Sorokoumow

Eine Legende kehrt zurück

Unermeßlicher Reichtum, politischer Einfluß und ausgeprägter Familiensinn — alles zusammen macht den legendären Ruf der Familie Rothschild aus. Von Paris und London wird heute das international verzweigte Rothschild-Imperium gesteuert — seinen Ursprung nahm der beispiellose Aufstieg dieser berühmten jüdischen Familie in Frankfurt. Hier, an ihren Wurzeln, trafen sich rund 80 Nachkommen Mayer Amschel Rothschilds zum 250. Geburtstag ihres Stammvaters, darunter die Spitzen der Dynastie, Lord Jacob Rothschild aus England und Baron Guy de Rothschild aus Frankreich.

Am 23. Februar 1744 kam Mayer Amschel in Frankfurt zur Welt. Im Juden-Ghetto mit seinen engen, dunklen Gassen im Osten des Stadtzentrums erwarb er das Haus Nr. 148. Dort kamen zehn Kinder zur Welt — fünf Töchter und die fünf Söhne Anselm, Nathan, Salomon, Carl und Jacob. Als „Pfeile“, so die Oberlieferung, habe Vater Amschel vier von ihnen nach London, Paris, Wien und Neapel „geschossen“ und damit das Familienunternehmen in die internationale Dimension geführt. Sohn Anselm blieb in Frankfurt und führte das vom Vater mit Münzhandel begonnene umfangreiche Geschäft weiter. Ober gute Kontakte mit dem Erbprinzen von Hessen wurde das Stammhaus schließlich während der Napoleonischen Kriege einflußreichster Finanzier der europäischen Höfe.

Die in der Zeit der Kleinstaaterei unübliche internationale Geschäftsstrategie bei gleichzeitigem Zusammenhalt der „Filialen“ war nach Einschätzung von Historikern das Erfolgsgeheimnis der Rothschilds. Im 19. Jahrhundert galt die Familie als „sechste Großmacht Europas“.

Innerhalb einer Stunde, so wird berichtet, beschaffte sie der britischen Regierung die Mittel zum Erwerb des Suezkanals. Finanziert wurden auch Eisenbahnen und Bergbau.

Wenn auch der Einfluß der Familie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückging, blieb der märchenhafte Reichtum. Bis heute verbindet sich der Name Rothschild mit wirtschaftlichem Erfolg, repräsentiert vor allem von Baron Edmond, der unter anderem als einer der größten Mäzene Israels gilt. Er trug wesentlich zum ausländischen Kapitalstrom bei, der den jüdischen Staat seit 1948 am Leben hielt.

Schon 1901 war das Rothschild-Stammhaus in Frankfurt mit dem Erlöschen der männlichen Linie nach dem Tod von Wilhelm Carl geschlossen worden. Paris, London und Wien waren danach die Zentren der wirtschaftlichen Aktivitäten. Während der Naziherrschaft entkamen viele Familienmitglieder der Verfolgung durch Emigration. Einige, denen die Flucht nicht rechtzeitig gelang, starben in Konzentrationslagern. Das Vermögen wurde beschlagnahmt.

Das jüdische Museum im ehemaligen Frankfurter Bankhaus war in der Pogromnacht 1938 verwüstet und geplündert worden. Im selben Jahr wurde das Wiener Bankhaus geschlossen, die Familie litt besonders dort unter der heftigen Verfolgung durch die Nazis. In Frankreich richtete deutsches Militär seine Stäbe in den Rothschildischen Villen ein, die Familie wurde vertrieben und ausgebürgert.

In Frankfurt erinnern seit dem Zweiten Weltkrieg wenige Orte an eine der berühmtesten Familien der Stadt. Vom Bombenhagel nicht zerstört wurde das Rothschild-Palais am Mainufer, das heute das jüdische Museum der Stadt beherbergt.

Anzeigen



транспортные услуги

В соответствии с Генеральным соглашением между МОН «Видербург» и Международной организацией «Союз Чернобыль» транспортное подразделение «Союза Чернобыль» АО «Европа-Союз», предоставляет услуги лицам, желающим поехать в Германию, в т. ч. на постоянное жительство.

- Содержание оказывается по следующим вопросам:
1. Оформление выездных документов и оказание консультаций по таможенным и иным правилам.
 2. Организация оформления выездных виз.
 3. Бронирование билетов для проезда в Германию на различные виды транспорта в зависимости от материального положения выезжающих и количества багажа...
 4. Встреча семей и их представителей (с паспортами и документами для виз), размещение в гостиницах и на частных квартирах, предоставление транспорта.
 5. Проводы прибывших семей, заполнение деклараций, охрана багажа. За семьями (лицами), подавшими предварительную заявку предприятия «Европа-Союз», закрепляются представители, которые встретят их в Москве, выполнят заявку и проводят в Германию. Для лиц, прибывших в Москву из-за границы, могут быть забронированы гостиницы и билеты по СНГ.

Комфортабельным автобусом — в Германию!
На постоянное место жительства и в гости.
Низкие цены. За рубли.

Москва — Берлин — Ганновер — Кассель — Франкфурт-Майн — Маххайм — Пфорцхайм — Штутгарт — Ульм.

МЕСТА ОСТАНОВОК:

Берлин — Растхоф «Цинар»
Ганновер — Растхоф «Ганновер-Вульфферде» (на автобанах 7)
Кассель — Растхоф «Кассель»
Франкфурт-Майн — Растхоф «Греффенхаузен»
Пфорцхайм — Растхоф «Пфорцхайм»
Штутгарт — Растхоф «Штутгарт» (на автобанах 8)
Ульм — Растхоф «Эссо» (автобан 8)

БРОНИРОВАНИЕ БИЛЕТОВ ПО ТЕЛЕФОНУ:

280-32-65
с 8.00 до 20.00
Москва, Банный пер., д. 4, 2-й подъезд,
1-й этаж, кв. 38.

Informationen für Rußlanddeutsche

Die Deutsche Bahn AG bietet Ihnen gemeinsam mit der TRANSA-Spedition in Deutschland und den Firmen Olympia-Reisen und Nakutrans in Almaty Hilfe bei dem Transport Ihres Umzugsgutes nach Deutschland an.

Was müssen Sie tun?

1. Senden Sie Ihr Umzugsgut nach Deutschland an folgende Adresse:

DB-Umzugsgut-Lagerhaus
Güterbahnhofstraße 10
D-37073 Göttingen

2. Bezahlen Sie die Frachtkosten innerhalb der GUS in Rubel.

Wenn Sie hierzu Fragen haben, rufen Sie die Firmen Nakutrans (Telefon 3272/506189) oder Olympia-Reisen (Telefon 3272/632618) an.

3. Wenn Sie in Deutschland eingetroffen sind, geben Ihnen die deutschen Behörden ein Formular, mit dem Sie Ihr Umzugsgut von uns gegen Bezahlung der Transportkosten außerhalb der GUS in Göttingen abfordern können.

4. Rechnen Sie damit, daß Sie in Deutschland für eine 300 Kilogramm schwere Kiste etwa 400,00 DM bis 500,00 DM bezahlen müssen.

Ihre Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
Niederlassung Ladungsverkehr D-37073 Göttingen

Vermischtes

Zum ersten Male seit 2000 Jahren wird die Klagemauer in Jerusalem in einer mehrtägigen Aktion gesprengt. Wie die israelische Tageszeitung „Maariv“ berichtet, wird die heiligste Stätte des Judentums von einer Reinigungsfirma kostenlos von den jahrtausendealten Schmutzschichten befreit. „Die Idee kam mir, als ich den Schmutz in Augenhöhe sah — es ist richtig schwarz von Dreck, weil alle die Mauer anfassen“, sagte der Firmenbesitzer.

Die uralte 48 Meter lange und 18 Meter hohe Mauer im Herzen der Jerusalemer Altstadt wird vorsichtig mit Sandstrahl gereinigt. Da die Mauer die wichtigste Stätte des jüdischen Gebets ist, werden die Säuberungsarbeiten nachts ausgeführt, um die Besucher so wenig wie möglich zu stören. Die Arbeiter berichten, daß die Spuren von Lippenstift in dem für Frauen abgetrennten Teil der Mauer am schwierigsten zu beseitigen seien. Jüdinnen küssen die Klagemauer als Teil des Gebets.

Die italienische Polizei hat von einem 53jährigen Unternehmer aus Palermo Immobilien, Grundstücke, Autos und Bankkonten in Höhe von 52 Millionen Lire (32 Millionen Mark) beschlagnahmt. Der mutmaßliche Mafia-Strohmann wird nach Mitteilung der Polizei auch verdächtigt, in den Mord an Richter Giovanni Falcone verwickelt gewesen zu sein. Falconi war im Mai 1992 zusammen mit seiner Frau und drei Leibwächtern durch eine Bombe getötet worden.

In der kalabrischen Provinzhauptstadt Reggio Calabria sind 2000 Menschen dem Aufruf der Gewerkschaften zu einem „Generalstreik“ gegen die Mafia gefolgt.

Mit der Demonstration sollte nach Angaben der Organisatoren das Engagement der Bevölkerung und der Einsatz der Sicherheitskräfte gegen die Mafia unterstützt werden.

Die etwa 300 000 Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Tansania haben ihre Gehälter persönlich an bestimmten Zahlstellen abholen müssen. Mit der Aktion „Nationaler Zahltag“ will die Regierung des ostafrikanischen Landes verhindern, daß sogenannte Geisterbeamte, die in Wirklichkeit nirgendwo Dienst tun, vom Staat Einkommen beziehen. Dem Fiskus im zweitärmsten Land der Welt waren Riesenverluste dadurch entstanden, daß sich „Beamte“, deren Namen fälschlicherweise auf den Gehaltslisten standen, allmonatlich Gehälter überweisen ließen. Von dem neuen Verfahren sind lediglich Minister, hohe Richter und lokale Verwaltungschefs ausgenommen.

In Rom wird ein telefonischer Notdienst für Tiere geschaffen. An das „Büro für die Rechte der Tiere“ kann sich vom 1. März an jeder wenden, der zum Beispiel beobachtet hat, wie sein Nachbar nach dem Kater trat oder den Hund schlug. Das von Roms grünem Bürgermeister Francesco Rutelli angeregte Projekt soll aber auch Anknüpfungspunkt für die Verwirklichung von Projekten sein, die die Rechte der nichtmenschlichen Einwohner fördern. Der Bericht der römischen Tageszeitung „La Repubblica“ weltweit einzigartig.

Die Führung der Nordwest-Front war nicht zu Übungszwecken in den Feldgefechtsstand abgerückt, sondern sie war in den Krieg gezogen: „Eine übergeordnete operative Organisation zur Leitung der Kampfhandlungen wurde geschaffen. (Generalleutnant P. M. Kurotschkin, Rufzeichen der Front, Moskau 1969, S. 117). Das für Kriegszwecke vorgesehene Frontnachrichtensystem war rechtzeitig gut vorbereitet und funktionsfähig gemacht worden. „Sämtliche Planungsunterlagen über Frequenzen, Parolen wurden im Stab des Militärbezirks bereitgehalten und brauchten im Falle eines Krieges nur noch an die Truppen weitergeleitet zu werden. Die Zahl der Funkstationen im ganzen Militärbezirk betrug jedoch mehrere Tausend, weshalb die Umstellung der Arbeit auf Kriegsbedingungen mindestens eine Woche erfordern mußte. Eine vorzeitige Durchführung dieser Maßnahmen war nicht erlaubt.“

Halten wir für uns fest, daß man bei der gesamten Umstellung von Friedens- auf Kriegsbedingungen nicht von der Annahme ausging, daß der Gegner angreifen könnte und diese Umstellung daher praktisch augenblicklich erfolgen müßte, sondern daß vielmehr mit einem vorab aus Moskau eingehenden Signal zu einer von Moskau bestimmten Zeit gerechnet wurde. Mit anderen Worten: Der Plan für die Umstellung des Nachrichtenwesens war nicht für die Bedingungen eines Verteidigungskrieges aufgestellt, sondern für einen Angriffskrieg, für eine offensive Operation mit einer vorausehenden Periode getarnter Vorbereitungen auf diese Situation. Dieser Periode der heimlichen Invasionsvorbereitungen sel-

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 1, —9)

tens der Roten Armee war nun angebrochen. Am 19. Juni erteilt der Stabschef der Nordwest-Front, Generalleutnant P. S. Kijonow, dem Generalmajor der Nachrichtentruppen folgenden Befehl:

„Vorgehen gemäß großem Plan. Sie wissen, wovon die Rede ist?“

„Jawohl, ich verstehe vollkommen“, meldete ich.“ (Kurotschkin

Viktor Suworow

Der Eisbrecher Hitler in Stalins Kalkül

Im Sammelband „An der Nordwest-Front“, S. 195).

Schade, daß wir nicht alles vollkommen verstehen, was den „großen Plan“ betrifft, und daß sich keiner von den sowjetischen Generalen darüber ausläßt, was eigentlich dieser „große Plan“ ist. Aber so viel ist klar, daß die sowjetischen Generale im Besitz von Plänen waren und diese bereits in die Praxis umsetzen. Binnen weniger Tage mußte irgendwas gemäß „großem Plan“ geschehen, aber Hitler hat durch seine Initiative die Realisierung des „großen Plans“ verhindert und die sowjetischen Generale gezwungen, nicht gemäß vorgesehenem Plan zu handeln, sondern zu improvisieren.

Und hier nun die Maßnahmen, die General Kurotschkin zur Durchführung des „großen Plans“ traf: „Die Nachrichtenabteilung des

Militärbezirks versandte die Unterlagen, die sich auf die Organisation des Funkverkehrs bezogen... an die Armeeabteilungen und die dem Militärbezirk unterstellten Verbände. Alle diese Unterlagen sollten in entsprechender Bearbeitung über die Korps-, Divisions-, Regiments- und Bataillons-Kommandostanzen in die Hände der Mannschaft jeder Funkstation gelangen. Das würde,

wie ich schon sagte, nicht weniger als eine Woche beanspruchen.“ (Kurotschkin im Sammelband „An der Nordwest-Front“, S. 118).

Streng geheime Informationen sind demnach in die Hände von Tausenden von Befehlsempfängern gelangt. Das ist ein irreversibler Prozeß. Diese Geheiminformationen zurückzuziehen und in den Safes zu verschließen, ist nicht mehr möglich. Als diese Materialien die Safes verlassen hatten, war der Krieg absolut unausweichlich geworden. Die Vorbereitung eines Angriffskrieges erinnert ein wenig an die Vorbereitung eines Staatsstreiches: Der Plan selbst wird von einer sehr kleinen Gruppe ausgearbeitet, die den Tausenden an den erforderlichen Aktionen nicht ein Körnchen Information anvertraut. Haben aber die Führer der Ver-

schwörung an Tausende von ausführenden Personen auch nur ein Teilchen ihres Planes weitergegeben, ist ihr Herausretten und die Öffentlichkeit unvermeidlich geworden. Andernfalls würden die Verschwörer das Oberrechnungsamt einbüßen, das ihren entscheidenden Trumpf darstellt, und dadurch den Gegner veranlassen, elliige Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Aber vielleicht hat auch Generalleutnant Kijonow den Befehl zur Weiterleitung von Teilstücken des „großen Plans“ an Tausende von Ausführenden im Hinblick auf eine unerwartete deutsche Offensive erteilt? Keineswegs. General Kijonow weist kategorisch die Möglichkeit einer deutschen Invasion von sich. Selbst als diese begonnen hat, lehnt Kijonow ab, so etwas zu glauben, und er trifft keinerlei Anstalten zur Abwehr der angelegenen Offensive. Auf General Kijonow und seine ausschließlich aggressiven Vorschläge bei der Dezemberbesprechung der Generalstabsoffiziere (1940) werden wir noch im zweiten Band der vorliegenden Publikation zurückkommen. Kijonow hatte vorgeschlagen, nur Offensivkriege zu führen, die mit einem überraschenden Vorstoß der Roten Armee beginnen. An Aggressivität

übertraf er sogar Schukow, und er besaß auch den Mut, in Gegenwart Stalins mit Schukow darüber zu streiten, wie ein Überraschungsschlag geführt werden müsse. An die Möglichkeit einer deutschen Invasion glaubte er genauso wenig wie sein Gönner, das Politbüromitglied A. A. Schdanow, wie im übrigen auch nicht die vielen anderen sowjetischen militärischen und politischen Führer, selbst Stalin nicht.

(Fortsetzung folgt)